

WS: Herr Kundrus, Sie stellen Angelruten her. Angeln Sie auch selber?

Kundrus: Ja, schon seit meiner Kindheit, zusammen mit meinem Vater. Aber damals noch nicht mit der Fliegenrute, sondern mit Pose und Wurm. Mit der Fliegenrute bin ich das erste Mal bei einem Urlaub in Kanada auf Nova Scotia in Kontakt gekommen. Dann wieder ein paar Jahre später in Kalifornien, wo wir vier Jahre lebten. Seit damals fische ich nur noch mit der Fliegenrute.

WS: Welche Besonderheiten hat das Fliegenfischen?

Kundrus: Das Fliegenfischen ist eine sehr aktive Art des Fischens, da man nicht nur am Ufer sitzt, sondern ständig in Bewegung im und am Gewässer ist. Die regelmäßigen Bewegungen, die man beim Werfen der Schnur ausübt, haben fast meditative Züge. Ich selber bevorzuge das Fischen mit der Trockenfliege, da man dabei zusehen kann, wie der Fisch den Köder von der Wasseroberfläche nimmt. Dabei ist es wichtig, dass die Fliege in Gestalt, Größe und Farbe den Insekten ähnelt, die gerade von der Oberfläche gefressen werden. Die Fliege selber ist ein Kunstköder, der aus verschiedenen Materialien besteht, meistens aus Federn, die kunstvoll an einen Haken gebunden werden. Das Fliegenbinden ist ein weiteres Hobby. Außerdem gibt es noch Nassfliegen, Nymphen und Streamer diese Köder ahmen Insekten und kleine Fische unter der Wasseroberfläche nach.

WS: Gibt es besondere Anforderungen an Angelruten für das Fliegenfischen?

Kundrus: Es gibt für die verschiedenen Situationen die passenden Ruten in unterschiedlichen Längen und Schnurklassen. Die Schnur beim Fliegenfischen ersetzt das Wurfgewicht, das man zum Beispiel vom Fischen mit der Pose kennt. Es gibt Ruten mit verschiedenen Aktionen, Spitzen-Aktion, Semiparabolische-Aktion und Parabolische-Aktion. Neben den genannten (Standard-)Aktionen existieren noch weitere, diese hier alle aufzuführen, würde zu weit führen. Die Aktion eines Blanks bezeichnet die Biegekurve der Rute. Außerdem ist auch das Gewicht einer Rute nicht zu unterschätzen; da sie ja über mehrere Stunden geworfen werden soll, dürfen keine Ermüdungserscheinungen im Arm auftreten. Dies hängt aber auch mit der richtigen Wurftechnik zusammen.

WS: Die Angelruten, die Sie herstellen, sind aus Bambus. Seit wann gibt es solche Ruten?

Kundrus: Begonnen hat alles mit Ruten aus verschiedenen Hölzern. Führend waren die Engländer. Wir sprechen hier von einem Zeitraum vom 15. bis ins 19. Jahrhundert. Die Ruten hatten damals noch eine Runde Geometrie, d.h. die Hölzer wurden rund gehobelt. Diese Ruten waren auf Grund ihrer Länge und des Materials sehr schwer. Wann und wer die Idee hatte, die ersten Fliegenruten aus Bambus zu bauen, d. h. Bambus zu spließen (daher auch der deutsche Name "Gespließte" für diese Art von Ruten) und aus den einzelnen verleimten Spließen Ruten zu bauen, ist nicht bekannt. Das erste Mal wird diese Bauart in der Literatur um 1800 in England erwähnt. Viele Büchsenmacher in England und den USA experimentierten mit verschiedenen Rutengeometrien und Bauweisen. Man geht aber davon aus, das ca. 1860 die ersten Ruten in sechseckiger Bauweise, so wie wir sie heute noch kennen, gebaut wurden. In Deutschland wird das erste Mal eine gespließte Rute in einem Buch von 1875 erwähnt. Um 1900 fängt besonders in den USA, aber auch in England, eine industrielle Massenfertigung von gespließten Ruten an. Dabei muss man wissen, dass nur eine Spezies von Bambus für den Bau von hochwertigen Angelruten in Frage kommt – Bambus aus der chinesischen Provinz Tonkin. Um diese Zeit gab es kleinere Betriebe, die edle Ruten für die Oberschicht fertigten. Diese Ruten sind das, was heute Sammlerherzen höher schlagen lässt. Anfang der 1950er Jahre hat sich das Blatt aber komplett gewendet. Die Firma Shakespeare bringt die erste Glasfaserrute auf den Markt und von da an geraten die Bambusruten mehr und mehr in Vergessenheit. Zuerst Glasfaser-, später dann Kohlefaserruten dominierten darauf hin den Markt. Sie sind leichter, billiger und in vielen Belangen stärker als Bambusruten. Es gab nur noch einige wenige Rutenbauer, die die Tradition der gespließten Ruten fortsetzten. Dies änderte sich dann mit Erscheinen des Films "Aus der Mitte entspringt ein Fluss" in den frühen 1990er Jahren. Es entstand ein breiteres Interesse am Fliegenfischen sowie an klassischem Angelgerät. Einige Bücher erschienen, die den Bau von gespließten Fliegenruten auch dem Laien Schritt für Schritt erklärten - so wurde es für viele zum Hobby, die Ruten selbst zu bauen. Später, im Internetzeitalter, wurden Foren zum Thema des Rutenbaus gegründet. Heute haben wir so viele Hobby-Rutenbauer wie noch nie, mit unterschiedlichen Resultaten. Aber Rutenbauer, die davon leben können, gibt es eigentlich kaum mehr. Die meisten haben noch einen anderen Beruf oder es steht ein gut verdienender (Ehe-)Partner dahinter. Deutschland ist bei all dieser Entwicklung im Vergleich zu den USA und England eigentlich recht unbedeutend.

WS: Das ist also ein altes Handwerk. Wie kommt man dazu, sich damit zu beschäftigen?

Kundrus: Ja, es ist ein altes Handwerk aber kein Lehrberuf im üblichen Sinne. Am ehesten sind es deshalb immer wieder die Berufe des Büchsenmachers, Musikinstrumentenbauers oder Tischlers, die sich mit dem Bau von gespließten Ruten beschäftigen. Ich selber bin gelernter Möbeltischler mit einer Zusatzausbildung zum Cembalobauer und wurde in der Zeit, in der wir in San Francisco lebten, durch Zufall mit dieser Art von Ruten bekannt geworden. Ich war sofort Feuer und Flamme, da viele Arbeitsgänge auch im Möbelbau vorkommen. Also hatte ich







schon eine gute Grundlage. Zuerst habe ich aber nur alte Ruten restauriert, bis ich mich daran gewagt habe, eigene Ruten zu bauen.

WS: Was ist das Besondere an Ihren Angelruten?

Kundrus: Ich nehme mir vielleicht etwas mehr Zeit für eine Rute als andere Rutenbauer. Und ich lege großen Wert auf die Ästhetik und ein möglichst makelloses finish meiner Ruten.

WS: Sie bieten auf Ihrer Website Hex- und Quadruten an. Wie unterscheiden sich diese?

Kundrus: Sie unterscheiden sich durch die Geometrie. Einmal ist der Querschnitt sechseckig, das sind die hexrods und einmal quadratisch, das sind die quad-rods. Die sechseckigen werden aus sechs gehobelten Spließen verleimt, die quadratischen nur aus vier Spließen. Der Bau von quadratischen Ruten ist etwas anspruchsvoller, deshalb habe ich mich darauf spezialisiert. Ich baue zu 80% nur quadratische Fliegenruten. Ob das Eine besser ist als das Andere, ist Geschmackssache. Quadratische Ruten sind auf jeden Fall sehr viel seltener zu finden. Die ersten quadratischen Ruten gab es bereits zu Anfang des letzten Jahrhunderts.

WS: Verwenden Sie außer Bambus auch noch andere Werkstoffe?

Kundrus: Ja sicher, die Griffe werden aus Korkscheiben zusammengeklebt. Des Weiteren benötigt man noch für den Rollenhalter Holz und für die Metalteile Nickelsilber. Die Schlangenringe (durch die die Schnur läuft) werden mit allerfeinster englischer Seide an die Rute gebunden, die Steckverbindungen sind dann wiederum aus Nickelsilber, außerdem benötigt man geeignete Kleber und Lacke

WS: Die Griffe enden in einem Metallteil, das oft graviert ist. Machen Sie die Gravuren selbst?

Kundrus: Sie meinen den Rollenhalter, nein, dafür reicht leider mein Talent nicht aus. Die Gravuren fertigt ein älterer Herr aus Österreich für mich, ein gelernter Waffengraveur.

WS: Wer fertigt die Rolle und weiteres Zubehör z.B. Schnur und Metallteile an?

Kundrus: Mit dem Wiederaufleben dieses Handwerks haben sich auch wieder viele Leute mit dem klassischen Zubehör beschäftigt. Es gibt natürlich auch noch die passenden antiken Rollen, ein Sammelgebiet für sich. Aber mittlerweile werden diese Rollen von begabten Handwerkern nachgebaut. So hat es z.B. mein leider viel zu früh verstorbener Freund Joe Janciuras nach Jahrzehnten geschafft, die Rollen von Edward vom Hofe wieder neu aufzulegen. Nach dessen Tod hat mein guter Freund Wolfhard Schulz seine Arbeit fortgesetzt. Es gibt auch wieder Firmen, die Angelschnüre aus Seide herstellen, wie es zu Anfang des letzten Jahrhunderts üblich war, als es noch keine Kunstfasern gab. Viel klassisches Angelzubehör wird wieder entdeckt und neu aufgelegt.

WS: Sie bieten auch passende Lederköcher zum Transport Ihrer Ruten an. Fertigen Sie diese selbst?

Kundrus: Ja, die fertige ich selber. Sie werden von mir in reiner Handarbeit genäht. Es kommt keine Maschine zum Einsatz, wie bei vielen anderen Herstellern. Die Technik und das Material ist dabei dieselbe wie vor hundert Jahren. Dadurch dauert es fast so lange wie die Herstellung einer Rute. Mittlerweile fertige ich auch Aufbewahrungskästen für wertvolle Angelrollen.

WS: Was kosten eine Kundrus-Fliegenrute und passende Leder Accessoires?

Kundrus: In der Grundausstattung kostet eine sechseckige Fliegenrute zweiteilig ab 1400 US \$, dreiteilig ab 1480 US \$, quadratische Ruten zweiteilig ab 1600 US \$, dreiteilig ab 1680 US \$ im Aluminiumrohr. In Zukunft wird es aber voraussichtlich nur noch Ruten im Lederrohr zu einem entsprechenden Preis geben. Lederrohre auf Maß

kosten ab 500 US \$. Rollentaschen auf Maß ab 200 US \$. Gravuren kosten je nach Aufwand.

WS: Das ist nicht ganz billig. Werden Ihre Ruten auch zum Fischen benutzt oder sind sie eher Sammelgegenstände, die gleich in eine Vitrine gelegt werden?

Kundrus: Es hört sich zuerst sicherlich teuer an, aber wenn Sie bedenken, dass in einer Rute 50 und mehr Stunden Arbeit stecken, relativiert sich der Preis. Einige der antiken Ruten verschwinden sicherlich in der Vitrine, aber mit allen Ruten, die ich gebaut habe, wird, soweit ich weiß, gefischt. Lediglich eine einzige liegt in einem Büro in New York in einer Vitrine. Für die Vitrine ist so eine Rute aber eigentlich zu schade, denn es geht ja um das Erlebnis mit solch einer Rute zu fischen und es genießen zu können.

WS: Macht es Spaß, mit einer gespließten Rute zu fischen?

Kundrus: Zuerst mal muss man sagen, dass man mit einer gespließten Fliegenrute nicht mehr Fische fangen wird als mit einer herkömmlichen Kunstfaserrute. Sie unterscheiden sich aber im Wurfgefühl, was allerdings jeder anders wahrnimmt. Viele Fliegenfischer sind Romantiker und lieben klassische Dinge. Ich denke, da ist etwas, was eine gespließte Rute allein durch ihre Optik ausstrahlt - fischen wie früher, als die Welt noch im Einklang mit der Natur war. Gespließte Ruten werfen sich langsamer als moderne Ruten, sie entschleunigen. Eine gespließte Rute ist auch wertbeständiger, die modernen Kohlefaserruten kommen heute im high-end-Segment preislich an gespließte Ruten heran. Wenn sie aber nach dem Kauf den Laden verlassen, ist die Kohlefaserrute, ähnlich wie bei einem Autokauf, nur noch die Hälfte wert. So einen Wertverfall haben Sie bei gespließten Ruten nicht. In einigen Fällen gibt es sogar Wertzuwachs, wenn z.B. ein Rutenbauer verstorben



ist. Undenkbar bei Kohlefaserruten. Gespließte Ruten sind sehr robust, es gibt noch viele Ruten, die älter als 90 Jahre sind, aber immer noch benutzt werden können. Tritt man z.B. einmal auf eine gespließte Rute oder auf eine Kohlefaserrute, wird man schnell den Unterschied erkennen, die Kohlefaserrute können Sie danach bestenfalls noch zum Anbinden von Tomatenpflanzen benutzen.

WS: Wie viele Ruten fertigen sie pro Jahr?

Kundrus: Heutzutage habe ich mich selber auf 3-4 Ruten pro Jahr beschränkt, weil ich jetzt auch noch die Lederarbeiten mache. Früher waren es bis zu 15 Ruten im Jahr. Jetzt ist es nur noch ein Hobby für mich.

WS: Dann sind das ja seltene Stücke. Gibt es noch andere Handwerker, die gespließte Ruten herstellen?

Kundrus: Ja, sehr viele, gerade in den USA. Aber mit unterschiedlichen Ansätzen, die meisten bauen Ruten für sich selber oder als Geschenk für Freunde. Wenige sind handwerklich so gut, dass sie ihre Ruten für teures Geld verkaufen können.

WS: Wo werden Ruten gesammelt?

Kundrus: Die Szene spielt sich hauptsächlich in den USA ab. Ein wenig in Japan. In Europa gibt es eine kleine Szene in Deutschland, Frankreich, Schweiz, Italien, England.

WS: Was ist beim Angelrutensammeln zu beachten z.B. Qualitätsmerkmale oder Aufbewahrung?

Kundrus: Wichtig ist der Zustand des Lacks, des Korkgriffs und der Ringwicklungen. Dann muss die Rute noch die Originallänge haben, wenn nicht, ist wahrscheinlich einmal die Spitze gebrochen. Sind alle Ringe vorhanden, ist der Rollenhalter funktionstüchtig, lässt sich ohne Probleme eine Rolle montieren, lassen sich die Steckverbindungen vernünftig zusammenschieben und sind nicht ausgeleiert oder zu locker? Nach dem Fischen sollte die Rute immer trocken gewischt und danach an einem trockenen Platz im Futteral aufbewahrt werden. Die Rute sollte auch immer nach dem Fischen zerlegt werden, da es sonst passieren kann, dass die Nickelsilber-Hülsen über einen längeren Zeitraum anfangen zu oxidieren und dadurch klemmen, so dass man sie nur noch sehr schwer und mit viel Kraft auseinander bekommt. Wichtig ist es, beim Zusammen- und Auseinandernehmen der Rute, die Hülsen nicht zu drehen sondern immer nur in gerader Richtung zusammenzustecken bzw. auseinanderzuziehen. Eine weitere Pflege ist nicht nötig.

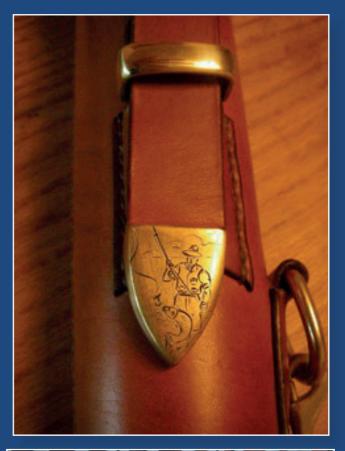
WS: Gibt es besondere Stücke wie bei den Briefmarken die Blaue Mauritius?

Kundrus: Ich denke, man kann das nicht mit Briefmarken vergleichen. Was es gibt, sind besondere Hersteller von gespließten Ruten, die zu Lebzeiten nur sehr wenige hochwertige Ruten gebaut haben. Diese Ruten können, wenn sie dann noch eine außergewöhnliche Länge haben, zumeist sind kurze Ruten seltener, auf Auktionen Preise von 15 000 US \$ bis 20 000 US \$ erzielen. Bei weitem ist nicht jede Rute, nur weil sie aus Bambus ist, sammelwürdig und wertvoll.

WS: Vielen Dank und Petri Heil!

Kundrus: Petri Dank.

Website: www.handgespliesste.de







English Translation

WS: Mr. Kundrus, you manufacture fishing rods. Do you go fishing yourself?

Kundrus: Yes, I've been fishing since I was a child; I used to go with my father. But back then we didn't use fly rods but rather floats and worms. The first time I went fishing with a fly rod was on vacation in Nova Scotia, Canada. The next time was a few years later in California where we lived for four years. Ever since then I've been using nothing but fly rods.

WS: What is special about fly fishing?

Kundrus: Fly fishing is a very active kind of fishing because you don't sit on the shore but are always moving in and around the water. The periodical movements you make when throwing the line almost have a meditative character. I myself prefer fishing with dry flies because then you can see the fish take the bait from the water surface. Here it is important that the shape, size and colour of the fly are similar to those of the insects the fish catch on the surface. The fly itself is artificial bait that consists of different materials, usually of feathers artfully tied to a hook. The making of flies is another hobby. There are also wet flies, nymphs and streamers; these baits look similar to insects and small fish under the water surface.

WS: Are there special requirements fishing rods for fly fishing have to meet?

Kundrus: There are different rods in various lengths and line standards for different situations. When fishing with flies, the line replaces the casting weight that is used, for instance, when fishing with floats. There are rods with different actions: tip action, semi-parabolic action and parabolic action. Besides these (standard) actions there are other actions but they are too many to list them all here. Rod action is determined by its bending curve. Also the weight of a rod should not be underestimated; since it has to be cast for several hours, the arm should not get tired. That, however, also depends on the correct casting technique.

WS: The fishing rods you manufacture are made of bamboo. Since when has this kind of fishing rod been around?

Kundrus: It all started with rods made of various types of wood. The British were leading in that field. We're talking about a time frame between the 15th and the 19th Centuries. In those days the rods still had a round geometry, i.e. the wood was rounded off. Due to their length and the material they were made of these rods were very heavy. It is not known when and where someone had the idea to construct the first bamboo fly rods, i.e. to splice bamboo and to glue these splices together to make rods. This type of rod was first mentioned in the English literature around 1800. Many gunsmiths in England and the United States experimented with various rod geometries and construction techniques. However, it is assumed that the first hexagonal rod constructions still known today were built approx. 1860. In Germany the first split rod was mentioned in a book published in 1875. About 1900 split rods were first mass-produced on an industrial scale particularly in the U.S. as well as in England. You should know, though, that only one type of bamboo is suitable for the construction of high-quality fishing rods – bamboo from the Chinese province of Tonkin. Around that time there were small companies that manufactured high-quality rods for the Upper Class. Today, these rods are very sought-after collector's items. Things turned around, however, at the beginning of the 1950s. Company Shakespeare put the first glass fibre rods on the market, and the bamboo rods became more and more obscure after that. Initially glass fibre rods dominated the market; later they were gradually replaced by carbon fibre rods that have dominated the market. They are more light-weight, cheaper and in many ways sturdier than bamboo rods. There were only a few rod-builders left who continued the tradition of split rods. That changed when the film "A River Runs through It" came into the cinemas in the early 1990s. It created a wider interest in fly fishing and traditional fishing gear. A number of books with instructions of how laymen could construct their own split fly rods were published – therefore many readers made it their hobby to create their own fishing rods. Later, with the internet, forums that focus on rod construction were established. Today we have more hobby rod constructors than ever before – with varying results. Yet there are hardly any professional rod-builders around any more. Most of them work in other professions or have a spouse with a solid income. Compared to the U.S. and England, the part Germany has played in all that is rather insignificant.

WS: So this is an old trade. What made you get interested in that?

Kundrus: Yes, it is an old trade but not a traditional profession you would learn as an apprentice. Therefore it is usually gunsmiths, musical-instrument makers or carpenters who get interested in making split rods. I myself am a cabinetmaker with additional training in how to make cembalos and accidentally learned about this type of rod while living in San Francisco. I was immediately hooked because you can find a lot of the same work processes in furniture manufacturing, too. So I already had a solid foundation. But first I only restored old rods before I started to build my own rods.

WS: What is special about your fishing rods?

Kundrus: I may spend more time on each rod than other rod-builders. And an aesthetic look of my rods as well as a finish that is as perfect as possible are important to me.

WS: You offer hex rods and quad rots on your website. What is the difference between the two?

Kundrus: They differ in regards to their respective geometry. One has a hexagonal cross-section, the other one has a square cross-section. Hex rods are constructed of six planed splices, quad rots consist of only four splices. The construction of square rods is somewhat more sophisticated; that is the reason why I chose to specialize in them. 80 % of the rods I construct are quad rods. Whether any one of them is better is a matter of taste. In any case square rods are found much more rarely. You could find the first square rods as early as at the beginning of the last century.

WS: Do you use other materials apart from bamboo?

Kundrus: Right, the grips are made of slices of cork that are glued together. You also need wood for the reel seat and nickel silver for the metal components. The snake guides (the rings the line runs through) are tied to the rod with the finest of English silk; the ferrules are made of nickel silver as well, and you also need suitable glues and lacquers.

WS: The grips end in a metal part that is often engraved. Do you engrave them yourself?

Kundrus: You mean the reel seat – no, unfortunately I'm not talented for that. An elderly gentleman from Austria, a professional weapons engraver, does the engraving for me.

WS: Who manufactures the reel and the other parts, such as the line and metal components?

Kundrus: When this trade was revived, a lot of people started to focus on the traditional components, too. Of course the matching antique reels – a collection area in itself – are still around. Yet by now these reels have been rebuilt by talented craftspeople. For instance, my friend Joe Janciuras, who unfortunately passed away too early, managed to rebuild the reels created by Edward vom Hofe after several decades. After his death, my friend Freund Wolfhard Schulz continued his work. There are also companies that produce silk fishing lines that were the tradition at the beginning of the last century when artificial fibres were not available yet. A lot of traditional fishing gear is being rediscovered and manufactured again.

WS: You also offer suitable leather tubes your rods can be carried in. Do you make those yourself?

Kundrus: Yes, I do. I sew them exclusively by hand. I don't use a machine, as many other manufacturers do. The technology and the material are the same as they were a hundred years ago. For that reason it takes almost as long to sew one as it does to make a fishing rod. I have also started to manufacture storage cases for valuable fishing reels.

WS: How much is a Kundrus fly rod and the matching leather accessory?

Kundrus: A basic set consisting of a hexagonal fly rod in two parts starts at \$ 1,400; if it comes in three parts, its price starts at \$ 1,480; square rods in two parts start at \$ 1,600; three parts in an aluminium pipe start at \$1,680. In the future, however, I will probably only sell rods in leather rod tubes for an adequate price. Tailored leather tubes start at \$ 500; tailored reel cases start at \$ 200. The prices for engravings depend on how elaborate they are.

WS: That's not really cheap. Are your rods used for fishing, too, or are they rather collector's items that are stored in showcases right away?

Kundrus: It may sound expensive but if you take into consideration that one rod takes 50 hours and more to make, the prices are relative. Some of the antique rods may end up in showcases but as far as I know, every rod I made is used for fishing – except one, which is displayed in a showcase in a New York office. Yet a rod like that is really too good to be put away in a showcase; after all, it's about the experience of fishing with such a rod and about being able to enjoy it.

WS: Is fishing with a split rod fun?

Kundrus: First I must say that you won't catch more fish with a split fly rod than with a common fishing rod made of artificial fibres. What is different, however, is the casting sensation, which everyone perceives differently. A lot of fly fishers are romantics and love traditions. I think there is a certain look about a split rod – fishing like in the olden days when the world was still in balance with nature. It takes longer to cast a split rod; they make us slow down. Split rods will keep their value better, too. The prices of today's carbon fibre rods in the high-end segment are similar to those of split rods. Yet as soon as a carbon fibre rod has been purchased and leaves the store, it is only worth half as much, similar to buying a car. Split rods don't lose that much in value. In some cases they even get more valuable, for instance if a rod-builder has passed away, which is unthinkable in the case of a carbon fibre rod. Split rods are very robust; there are still a lot of rods around that are more than 90 years old but can still be used. For example, if you ever step on a split rod or on a carbon fibre rod, you will quickly see the difference because afterwards all the carbon fibre rod will be good for is for growing tomatoes.

WS: How many rods do you manufacture in a year?

Kundrus: Nowadays my limit is 3-4 rods per year because I also do the leather work. I used to make up to 15 rods a year. Now I only see it as a hobby.

WS: That makes them rare pieces. Are there other craftspeople who manufacture split rods?

Kundrus: Yes, there are a lot of them, especially in the U.S. But they do it for different reasons; most of them make rods for themselves or as gifts for friends. A few of them are so good at it that they can sell their rods for a lot of money.

WS: Where are fishing rods collected?

Kundrus: Mainly in the United States. There are a few collectors in Japan. In Europe there is a small collectors' scene in Germany, France, Switzerland, Italy, England.



WS: What do you have to pay attention to if you collect fishing rods, for instance quality features or storage?

Kundrus: The condition of the finish, the cork grip and the ring windings are important. The rod also must have its original length; if it doesn't, that means that the tip probably broke off at one point. Does it still have all its rings; does the reel seat work; can a reel be mounted without any problems; can the ferrules be put together tightly or are they worn-out or too loose? The rod should always be wiped dry after fishing and then be stored in its case in a dry place. After fishing the rod should always be taken apart, too; otherwise it could happen that the nickel silver ferrules will start to oxidize over time, which would make them jam up, which in turn would make it hard to disassemble them and would require a lot of physical strength. It is important not to twist the sleeves when assembling or disassembling the rod, but only to put them together or pull them apart at a straight angle. They don't require any other maintenance.

WS: Are there special pieces, like the Blue Mauritius is when it comes to stamps?

Kundrus: I think you can't compare this to stamps. However, there are special manufacturers of split rods who built only a few very high-quality rods in their lifetimes. Particularly if these rods have an extraordinary length – short rods are usually less common – they may sell for \$ 15,000 to 20,000 at auctions. Not every rod is worth collecting and valuable only because it is made of bamboo.

WS: Thank you very much and good fishing!

Kundrus: Thank you.

Interview with Olaf Kundrus, maker of bamboo fly rods. The questions were asked by the editor of "Wertvolles Sammeln". For more Information about Mr. Kundrus see: www.handgespliesste.de